



Traben-Trarbach – Die Belagerung und Zerstörung der Grevenburg

Die Stadt Trarbach und die Grevenburg



Ruine der Grevenburg über Trarbach mit Blick auf die noch erhaltene westliche Fassade des ehemaligen Kommandantenhauses (Foto: M. B.)

Graf Johann III. von Sponheim errichtete die Grevenburg in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Nach der Reformation im Jahre 1557 wurde Trarbach evangelisch, umgeben allerdings vom katholischen Kurtrier. 1680 besetzten die Franzosen die Grevenburg und ließen sie zusammen mit der Festung Mont Royal zur barocken Festungsanlage ausbauen. Durch einen geschickten Schachzug und in Absprache mit Kaiser Karl VI. gelang es dem Trierer Kurfürsten 1714 jedoch, die Festung an sich zu binden. Das kurtrierische Kommando sollte dabei »nicht **anderst als vor Kaiserliche Truppen zu halten**« sein. Tatsächlich handelte es sich hierbei allerdings um eine Besetzung durch die katholischen Truppen Triers.

Die Belagerung und Kapitulation der Grevenburg

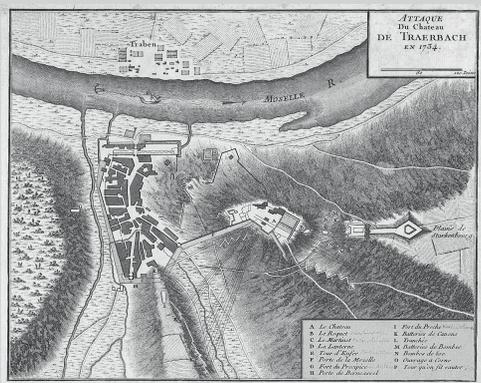


Französische Artillerie aus dem Jahre 1745 (Original: Costumes militaires français depuis (...) 1439 jusqu'en 1789 [-1814], dessins et texte par MM. Dunoyer de Noirmont et Alfred de Marbot, Bd. 2, Paris 1851, Nr. 162 / Foto: Historischer Bilderdienst, Hamburg)

Die Hoffnung der französischen Vorhut durch einen Überraschungsangriff in der Nacht vom 9. zum 10. April 1734 die Stadt Trarbach und die Grevenburg zu erobern, erfüllte sich nicht. Schon Tage vorher war die ca. 600 Mann starke trierische Garnison verstärkt und in Alarmbereitschaft versetzt worden. Dennoch gelang es den Franzosen in der Nacht eines der Trarbacher Stadttore aufzusprengen und die Stadt einzunehmen. Die Verteidigungstruppen konnten sich jedoch in die Grevenburg zurückziehen.

Am 12. April traf schließlich General Belle-Isle mit seiner Armee in Trarbach bzw. Irmenach ein. Während man auf die angeforderten Artillerieeinheiten wartete, bereiteten die Franzosen die Belagerung durch das Anlegen neuer Wege, das Ausheben von Laufgräben und die Errichtung von Schutzwehren vor.

Beim Bombardement der Grevenburg griffen die französischen Angreifer auch auf chemische Waffen zurück. So setzten sie – entgegen den damaligen europäischen Kriegs-Regeln – auch schwere Bomben ein, die beim Aufschlagen einen üblen Gestank verbreiteten. Trotz des Bombardements konnten sich die Verteidiger lange Zeit halten und mehrere Erstürmungsversuche abwehren.



Grundrissplan des französischen Artillerieangriffs auf die Grevenburg im April und Mai 1734 (Stich aus: Jean-Baptiste Joseph Damarzit De Sahugnet d'Espagnac: Histoire De Maurice, Comte De Saxe (...), Nouvelle Edition corrigée & considérablement augmentée, Bd. 3, Paris 1775; Original: Traben-Trarbach: Nachlass Dr. Ernst Willen Spies [Familie Stolte] und Mittelmoselmuseum / Foto: Peter Max Sündermann, Traben-Trarbach)

Bis zum 1. Mai konnten die Franzosen allerdings das vor dem Haupteingang der Festung gelegene Vorwerk stark beschädigen und eine breite Bresche in Mauer schlagen, so dass ein vernichtender französischer Angriff unmittelbar bevorstand. Der kurtrierische Festungskommandant kam daher am 2. Mai zu dem Entschluss, zu kapitulieren, damit »hierdurch **wenigstens die Mannschaft salviret [gerettet] werden mögte**.« Die ausgehandelte Kapitulation sah einen ehrenvollen Abzug der Verteidigungstruppen vor, die am 4. Mai die Festung unter französischem Geleit in Richtung Koblenz verlassen durften.«

Nachwirkungen

Mit dem Abzug aus Trarbach endete der Krieg für die kurtrierischen Truppen, die sich nach Koblenz und Ehrenbreitstein zurückzogen. Belle-Isle verlegte den Hauptteil seiner Armee zur Belagerung Philippsburgs an den Oberrhein. Das Kurfürstentum Trier war damit faktisch geteilt: Während das Oberstift unter französischer Besatzung stand, kontrollierte Kurtrier nur noch das Unterstift um Koblenz. Nach der Eroberung der Grevenburg stellten die Franzosen die Trierer Landstände, d. h. die Vertreter der Geistlichkeit, der Ritterschaft und der Städte, vor die Wahl, entweder 500.000 Livres für den Wiederaufbau oder 300.000 Livres für deren Schleifung zu zahlen. Daraufhin entschied man sich für die Sprengung, ein Beschluss, den die Franzosen noch bereuen sollten, als die Reichstruppen im Herbst 1735 ungehindert die Mosel erreichten. Die Grevenburg wurde nie wieder aufgebaut. Für die Stadt Trarbach, die bei der Belagerung nur wenige Schäden erlitten hat, bedeutete die Zerstörung der Grevenburg aber auch die Befreiung von der kurtrierischen Unterdrückung und den Beginn einer langen Friedenszeit.



Stich der Stadt Trarbach und der Grevenburg während der französischen Belagerung von 1734 (Original: Traben-Trarbach: Nachlass Dr. Ernst Willen Spies [Familie Stolte] und Mittelmoselmuseum / Foto: Peter Max Sündermann, Traben-Trarbach)

